

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
Zeitungs-Preisliste No. 6126)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2102

Ahrensburg, Donnerstag, den 8. Dezember 1892

15. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 65 $\frac{1}{2}$ mit Bestellgeld, von der Expedition für die Lieferung im Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 $\frac{1}{2}$ entgegen genommen.

Die Hypotheken-Bewegung im preussischen Staate.

Die statistischen Erhebungen über die Hypothekenbewegung im preussischen Staate, die die eingehendste Beachtung in der Presse gefunden haben, sind auch im Jahre 1890/91 fortgesetzt worden. In dem jetzt erst erschienenen Schlusshefte der Zeitschrift des Preussischen Statistischen Bureaus für 1891 wird ausführlich darüber berichtet. Es ergibt sich daraus, wie zunächst festgestellt werden mag, daß auch in dem neuen Berichtsjahre wie bei dem städtischen Grundbesitz die wachsende Belastung im allgemeinen nur der fortschreitenden Werthvermehrung des Bodens und der Bebauung entspricht. Der zunehmende Antheil der Zwangs-Versteigerungen an den Verkäufen betrifft fast nur Berlin; es stiegen nämlich die betreffenden Summen im ganzen Staatsgebiete von 39,09 auf 65,66 d. i. um 26,57 Millionen, im Bezirk des Landesgerichts Berlin I aber von 11,21 auf 34,13, d. i. um 22,92 Millionen Mark. Bei dem ländlichen Grundbesitz ist die Zunahme der buchmäßigen Belastung mit 156,37 Mill. Mark größer als in den Jahren 1886/87 bis 1888/89 und wird nur von derjenigen des Vorjahres übertroffen. Gleichwohl lauten die Begleitberichte der Erhebungsbehörden im allgemeinen günstiger als sonst. Fast aus allen Landestheilen wird die fortschreitende Ersetzung der Privathypothek oder auch

des Privatkredits der Grundbesitzer durch den Anstaltskredit gemeldet, womit gewöhnlich eine Ermäßigung des Zinsfußes verbunden ist, die bisher nur in wenigen Bezirken zum Stillstande gekommen zu sein scheint. Es hat sich daraus, wo die Hypothekenbewegung im Gleichgewicht blieb, jedenfalls eine Ersparniß für zahlreiche Grundbesitzer ergeben, und selbst wo die buchmäßige Belastung zunahm, wird dies größtentheils eine Folge der Ersetzung theurer und gefährlicher Creditquellen durch andere sein. Da dieselbe Beobachtung, wenn auch nicht immer in so weitem Umfange, schon in den Vorjahren gemacht worden ist, so wird man auch von der gesammten Zuwachsziffer der Belastung während der letzten fünf Jahre, die sich auf 677,72 Millionen Mark stellt, eine beträchtliche Summe in Abzug bringen müssen, die nicht eine Verschlechterung, sondern eine Verbesserung der Lage des Grundbesitzes darstellt. Andererseits werden freilich während der ganzen Berichtszeit die Verkäufe längst abgezahlter Hypotheken umfangreicher gewesen sein, als die Nichtlösungen bezahlter, da die ersteren in weiten Gebieten der westlichen Oberlandesgerichte durch Grundbuchregulirungen beträchtlich vermehrt worden sind. Wahrscheinlich gehört also ein Theil der in der Berichtsperiode buchmäßig nachgewiesenen Entlastungen in Wirklichkeit früheren Zeiten an. Selbst wenn aber demnach die wirkliche Zunahme der Verschuldung unserer Grundbesitzer während der 5 Jahre auf 600 bis 700 Mill. Mark zu veranschlagen wäre, so ist das an sich und ohne Weiteres noch nicht erschreckend. Vergewahrtigt man sich, daß der preussische ländliche Grundbesitz bei einem Grundsteuer-Reinertrage von 409 Mill. Mk. nicht viel unter 30 Milliarden Verkaufswert haben kann, so ergibt sich mit 600 bis 700 Mill. Mk. Mehrverschuldung in

fünf Jahren ein Zuwachs von 2 bis 3 pCt. des Verkaufswertes, im Durchschnitt für das Jahr also um ein halbes Procent. — Eine jährliche Verschuldung um ein halbes Procent ist nun vorerst gänzlich unbedenklich bei schuldenfreiem oder schnell in seinem Werthe steigendem Grundbesitz; sie ist sehr unerfreulich bei einem schon ziemlich belasteten, der auch einen geringen Zuwachs seiner Schulden schwer empfindet; sie bedeutet den völligen Zusammenbruch des Grundbesitzes in absehbarer Zeit, wenn sie außerdem noch mit abnehmendem Bodenwerthe zusammentrifft. In welcher dieser Lagen sich der ländliche Grundbesitz der einzelnen Landestheile befindet, kann nicht sicher entschieden werden. Nur so viel ist ja leider erwiesen, daß die gegenwärtige, zwar jedenfalls mäßige, aber doch anscheinend stetig fortschreitende Verschuldung einen Grundbesitz trifft, dessen Widerstandsfähigkeit durch eine beträchtliche Belastung schon erheblich vermindert ist. (S. C.)

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 7. Dezember. Auf die in der heutigen Nummer zur Erinnerung abgedruckten Bestimmungen der Polizeiverordnung betr. die Reinhaltung der Straßen und die Gargbarmachung der Bürgersteige bei eintretender Glätte machen wir hierdurch aufmerksam. Bekanntlich kann bei Unfällen, die durch Nichtbeachtung dieser Vorschriften herbeigeführt werden, dem Schuldigen neben der polizeilichen Bestrafung eine schwere Verantwortlichkeit durch Schadenersatz u. s. w. erwachen.

* Die hiesige Volksschule wurde gestern durch den Schulrath Herrn Dr. Bugki einer Revision unterzogen.

* Der Winter bürgert sich immer mehr ein, ohne freilich bisher als gar zu gestrenger Herr aufzutreten, wenigstens nicht im Bezug auf die Kälte. Die sich täglich wiederholenden Schneefälle haben schon eine ganz passable Schlittenbahn geschaffen, namentlich auf den Haupttrassen.

* **Bargteheide**, 6. Dezember. Am Sonnabend Abend fand eine Ergänzungswahl für die abgehenden 6 Gemeindevertreter Hans Zilber, B. Ahlers, F. Eggers, G. Pöhlken, Sattler Soll u. Drechsler Zilber im Lokale des Gastwirths Hinr. Zilber statt. Die Theilnahme an der Wahl war eine sehr flauere, von 188 Stimmberechtigten Gemeindegliedern waren 18 erschienen. Gewählt wurden in der ersten Klasse die Hufner Hans Zilber u. B. Ahlers, in der 2. die $\frac{1}{4}$ Hufner Hans Pöhlken u. J. G. Ramm, in der 3. die Anbauer A. Luther u. G. Gayden. Die gewählten 6 Herren haben nur 4 Monate zu funktionieren, da mit der am 1. April 1893 in Kraft tretenden neuen Landgemeinde-Ordnung eine Neuwahl sämtlicher 12 Gemeindevertreter erfolgen muß.

— Der Verein vom Nothen Kreuz hat in letzter Zeit die Bildung von Sanitäts-Kolonnen in Anregung gebracht und sich zu diesem Zwecke mit dem großen deutschen Kriegerbund in Verbindung gesetzt. Veranlaßt durch den Bezirks-Vorstand in Kiel fand nun am Sonntag den 4. d. im Carlsen'schen Lokale hier eine gemeinschaftl. Versammlung des Kampfgenoßen-Vereins 1870/71 und der Militärlichen Kameradschaft statt um über die Bildung einer Sanitäts-Kolonne zu beraten. Die Versammlung, welche nur schwach besucht war, hat die Vorstände beider Vereine beauftragt, in den Vereinen Kräfte anzuwerben, welche geeignet und bereit sind, Kolonnen zu bilden.

— Am Sonntag den 4. d. Mts. tagte im Offsen'schen Gasthose hierseits die General-Versammlung der Gemeinamen Ortskranken-Kasse. Zunächst geschah die Neuwahl eines neuen Vorsitzenden, da die Amtszeit des bisherigen Vorsitzenden A. Postian am 1. Januar 1893 abgelaufen ist. Gewählt wurde der Anbauer und Krämer Wilhelm Schacht. Sodann stand zur Tagesordnung Wahl eines Kassenarztes. Dem eigentlichen Wahlgang ging ein harter Kampf voraus. Hauptarzt der Kasse war seither Herr Dr. Studt hierseits, welcher ein Fugum von 2200 Mark pro Jahr erhielt; ferner fungierte für den östlichen Theil des Bezirks Herr Dr. Rüte in Oldesloe für 1100 Mk. und für ein im südlichen Theil belegenes Dorf vermeintlich noch ein Arzt in Altrahlstedt, dessen Salair uns nicht bekannt ist. Die Krankenkasse wollte nun in Zukunft nur mit einem Arzt zu thun zu haben und forderte daher von mehreren Ärzten Offerten. Dem von der

Herzenskämpfe.

Roman von **Theodor Schmidt**.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Gekränkter Stolz, gekränkte Liebe hatten ihr fast die Sinne geraubt; die Unterbrebung mit ihrem Gatten hatten ihre Nerven überreizt, ihren Kopf und ihr Herz in höchste Aufregung versetzt. Aus dem Chaos wilder Gedanken trat nur ein Entschluß hervor: „Ich muß fort, ehe man mich fortschickt!“
Festig schrieb sie ein paar Zeilen an ihren Gatten und bedeckte sie mit leidenschaftlichen Küffen, dann öffnete sie ihren Schreibtisch und füllten ihre Börse mit allem Gold, das sie zur Hand hatte. Dann zog sie die Klingel und bestellte bei der eintretenden Jungfer ihren Wagen.
„Wollen Frau Gräfin ausfahren?“ fragte diese auf das Höchste erstaunt.

„Ja, ich will eine lange Fahrt machen,“ gab Martha mit eigenthümlichen Lächeln zur Antwort.

Schweigend kleidete sie sich an. Aber mit keinem Blick mehr sah sie sich im Zimmer um, in dem sie eine so glückliche Zeit verlebt hatte. Und lange, lange Zeit sprach Nanette von dem seltsam starren, unnatürlichen Ausdruck auf dem Gesicht der Gräfin, als sie das Schloß verlassen hatte.
„Wohin soll ich fahren?“ fragte der Kutsher.

„Nach Gersheim,“ gebot die Gräfin, „halten Sie wie gewöhnlich an der „Goldenen Krone“ und warten Sie später dort auf mich.“

23. Kapitel.

Graf Curt konnte die Zeit nicht abwarten, wo er wieder daheim sein würde. Während der ganzen langen, einsibigen Fahrt schwebte ihm Marthas bleiches, thränenüberströmtes Antlitz vor. Ja, er war hart und unfreundlich gegen sie gewesen. — Möchte sie ihre Keinen Geheimnisse haben; Melanie hatte Recht — sie war sicher so rein, wie sie schön war. Und er trieb die Pferde zu schärferem Trabe an, ungeduldig wieder zu seiner Frau zu kommen, ungeduldig, dieselbe wieder in seine Arme zu schließen und den scheuen, angstvollen Ausdruck von ihrem Gesicht zu bannen.

Zu Hause angelangt, begab er sich sofort nach Marthas Zimmer. Auf sein Klopfen erfolgte keine Antwort. Leise drückte er auf die Klinke und trat ein — aber nirgends war das liebe Gesicht zu sehen, das ihn sonst immer mit frohem Lächeln zu begrüßen pflegte.

„Ah, sie wird sich wohler fühlen und hinuntergegangen sein,“ dachte er erfreut.

Doch wie er da inmitten des eleganten Boudoirs stand, beschlich ihn eine seltsame nicht zu beschreibende Angst — war es ein Vorgefühl des nahenden Unglücks? Da auf

dem Tische tigte eine kleine, reich mit Juwelen besetzte Uhr, — in den Vasen verbreitete üppig blühendes Heliotrop, — Marthas Lieblingsblume — einen köstlichen, fast berausenden Duft: — dort lag ein noch aufgeschlagenes Buch, indem sie kürzlich gelesen hatte: Alles wies auf ihre Nähe hin, — aber wo war sie?

Curt begab sich in das Wohnzimmer; da saß Melanie und las, aber kein goldener Kopf hob sich bei seinem Eintritt.

„Wo ist Martha?“ fragte er erregt.

„Ich weiß nicht,“ entgegnete Melanie und sah ihn betroffen an, „ich hab sie seit heute Morgen nicht gesehen.“

In dem Augenblick trat seine Mutter ein; auf ihren Zügen lag der kalte stolze Ausdruck, den Curt so gut kannte.

„Wo ist Martha, Mutter?“ fragte er heftig, „ich glaube, sie wäre bei Dir.“

„Deine Gattin beehrte mich nicht mit ihrer Gesellschaft,“ lautete die stolze Antwort. „Als ich vor ungefähr einer Stunde zu ihr gehen wollte, ließ sie mich nicht ein. Ich werde sie sicherlich sobald nicht wieder belästigen.“

„Aber wo ist sie?“ fragte Curt dringlicher.

„Ich weiß nicht,“ versetzte die Gräfin, gleichgültig mit den Achseln zuckend; „frage doch Nanette.“

Curt zog heftig an der Klingel und fragte die Eintretende nach ihrer Herrin.

„Frau Gräfin ist ausgefahren,“ antwortete diese.

„Erleichtert athmete Curt auf.“

„Sagte sie wohin sie ginge,“ fragte er weiter.

„Nein,“ lautete Nanettes Antwort, „Frau Gräfin sagte mir nur, sie wollte eine lange Fahrt machen. Aber sie sah sehr krank aus!“

Der Graf stampfte zornig mit dem Fuße. Warum war er aber auch nach Erlendbach gefahren? Warum hatte er ein ihm unerklärliches Etwas zwischen sich und seine schöne, edle Gattin treten lassen? Er schämte sich weitere Fragen zu thun — was sollten die Leute davon denken? Aber hier im Zimmer konnte er es nicht länger ertragen, die Luft ersüßte ihn. Er wollte hinausgehen in den Park, von aus er auf die Landstraße blicken und den Wagen am ersten sehen konnte.

Eine Stunde verging und noch keine Spur vom Wagen. Die Sonne sank golden im Westen, die Blumen deckte der erste Thau, die Vögel verstummten und begaben sich zur Ruhe, aber noch immer ging Graf Curt unruhig und ungeduldig im Parke auf und ab.

Endlich hatte er keine Ruhe mehr; er ging in die Dienerstube und fragte den Stallburshen, ob er nicht wisse, wo die Gräfin hingefahren sei.

„Ja,“ erwiderte dieser, „Frau Gräfin hieß Friedrich bis zur „Goldenen Krone“ fahren und dort auf sie warten.“

Da rief die Stimme seiner Mutter aus dem Hause nach ihm.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Kasse angenommenen Arzt sollte überlassen werden, sich mit benachbarten Ärzten wegen Uebernahme...

Am 1. d. Mts. fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Punkt 1 der Tagesordnung war: Beschlußfassung über Aufbringen der Feuerlöschkosten...

Writtau, 4. December. Durch Feuer-signale wurde gestern Morgen um 9 1/2 Uhr unsere Feuerwehr alarmirt. In Grande brannte das mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus des Herrn Wehrs...

Antsbezirk Tangstedt, 4. Decembr. Am 2. December hielt die Pferdegilde zu Tangstedterbeide im Hause des Gastwirts Wilhelm...

Lüdemann daselbst den üblichen Ball ab, zu dem die Interessenten zahlreich erschienen waren. Die Gilde hat den Zweck, ihren Mitgliedern, wenn dieselben ein Pferd durch Unfall verlieren...

Nunmehr ist auch die Gemeinde Duvensiedt dem neuen Pfarrbezirk Tangstedt einverleibt worden. Der Bezirk ist vom Kirchspiel Bergstedt in der Weise abgetrennt worden...

Altona, 5. Decbr. Ein entsetzliches Unglück hat am Sonnabend Abend zu später Stunde die Passanten der Straße „Beim grünen Jäger“ in nicht geringe Aufregung versetzt. Dieselben hörten gegen 11 Uhr einen dumpfen Fall...

Stellingen - Langensfelde. Die Vermögensverhältnisse der hiesigen Ortskrankenkasse sind nicht besonders günstig. Nach der halbjährlichen Abrechnung ist zwar ein Kassenbestand von 792 Mk. 13 Pf. vorhanden...

Mk. 3229,65. Es ist dabei zu konstatieren, daß der Kasse vom 1. Januar bis jetzt ein Defizit von Mk. 600,05 erwachsen ist...

Kleine Mittheilungen.

In Iphoeo erschloß sich ein Arbeiter, weil er vor 14 Tagen einen Meineid geschworen hatte und nun keine Rube finden konnte.

Dem Fuhrmann Siebden in Neumünster, dessen Fuhrwerk vor Kurzem von einem Eisenbahnzuge ohne des Kutschers Verschulden am Bahnhübergang der Neusburger-Straße total zertrümmert wurde...

Das neuere Armeekorps wird seine nächstjährigen Manöver, wie die „Alt. Adv.“ hören, im westlichen Schleswig abhalten. Auf Anordnung des Generalcommandos hat bereits eine Inspektion des Terrains stattgefunden.

In der Nacht auf Mittwoch ist durch ein starkes Gewitter in der Tondern'schen Gegend mehrfach bedeutender Schaden angerichtet; Schafherden, durch den grellen Blitz erschreckt, wurden in Gräben getrieben...

Zwei Bewohner des mittleren Schleswig machten vor zwei Jahren einen Pferdetausch, gerieten aber über den Handel in Streit und vermochten sich über die Differenz von 20 Mk. nicht zu einigen.

Bei einer Treibjagd in Heßlitz wurden 251 Hasen und 7 Heide erlegt.

In Arnislund feierten dieser Tage die Eheleute Altenheiser Andreasen und Frau das seltene Fest der Diamant Hochzeit; bei einem Alter von 81 und 84 Jahren sind die Alten körperlich und geistig noch recht rüstig.

Hamburg.

Als am Sonnabend Abend ein hiesiger Geschäftsmann den Spielbudenplatz passirte, wurde er plötzlich von einem jungen Mädchen umarmt und geküßt. Mit der Entschuldigungsfrage, sich in der Person geirrt zu haben, entfernte sich dann das Mädchen.

Eine blutige Schlägerei entspann sich Sonntag Nacht in Wilhelmstraße zwischen einigen polnischen Arbeitern. Nachdem von dem Messer der ausgiebige Gebrauch gemacht worden war, kam die Polizei dazwischen.

In Hamburg geht man mit dem Plane um, über Olsdorf eine Bahn nach Glashütte zu bauen und den Kebricht und alle Abfälle dorthin per Bahn zu befördern und auf einem geeigneten Terrain abzulagern.

in Glashütte im Lokale des Herrn Dabelstein eine Versammlung abgehalten werden, in welcher über die Angelegenheit berathen werden soll.

Deutsches Reich.

Berlin verzeichnet bereits 5 Theaterkrache in diesem Winter. Die Direktion des Alexanderplatz-Theaters hat das Haus geschlossen und dem gesamten Personal abgedient.

Aus München meldet der „Lok. A.“: Anweit der Ortschaft Polling brannte in Abwesenheit des Besitzers und seiner Frau eine Arbeiterwohnung nieder. Drei kleine Kinder und der gelähmte Schwiegervater, welche sich nicht retten konnten, kamen in den Flammen um...

Bei der Stichwahl im Wahlkreise Arnswalde ist der Antisemit Ahlwardt mit über 10000 Stimmen gewählt worden. Der Freisinnige Drape erhielt etwas über 3000 Stimmen.

Das Reichsgericht hat die Revision des Pfarrers Lang aus Markkirch bei Mülhausen, der wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen durch unwahre Thatfachen, begangen in einem in Paris erschienenen Buche, vom Landgericht Straßburg verurtheilt war, verworfen. Das Reichsgericht nimmt gleich dem Landgericht an, daß derjenige, der behauptet, Elsaß-Lothringen gehöre nicht zum Deutschen Reiche, sich einer Verächtlichmachung der Staatseinrichtung schuldig mache.

Der Deutsche Brauerbund hatte am Sonnabend eine große Protokollversammlung gegen die Erhöhung der Braumalzsteuer in Berlin veranstaltet. Der Saal war dicht gefüllt, aus allen Theilen Norddeutschlands waren Berufsgenossen erschienen, es dürften mehr als Tausend Theilnehmer zugegen gewesen sein. Auch zahlreiche Abgeordnete waren anwesend. Der Versammlung wurde folgende Resolution vorgelegt, die einstimmig Annahme fand: „Die heutige Versammlung der Brauereien der Steuergemeinschaft vermahnt sich auf das Entschiedenste gegen die von den verbündeten Regierungen geplante Erhöhung der Brauersteuer. Eine so überaus schwere Belastung der Brauindustrie wird das Gewerbe im Allgemeinen auf das Empfindlichste schädigen, namentlich den Ruin zahlreicher kleinerer und mittlerer Brauereien herbeiführen, da eine Abwälzung auf den Konsumenten, wie in der Begründung des Gesetzesurtheils selbst angegeben wird, vollständig ausgeschlossen erscheint.“

In einem Prozeß eines Münchener Rentiers gegen einen Berliner Kaufmann wegen Beleidigung vermittelte Postkarte hat dieser Tage das Schöffengericht in München folgende interessante Entscheidung gefällt: „Das Weglassen der üblichen Höflichkeitsformen in einem an einen Dritten gerichteten Schriftstücke ist an und für sich keine Beleidigung; nur im Zusammenhang mit dem übrigen Inhalt läßt sich auf das Vorhandensein einer beleidigenden Absicht schließen. Beleidigungen auf Postkarten sind anerkanntermaßen öffentliche.“

Zu Reichstage ist am Sonnabend die Vorlage betr. die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit, das sogenannte „Geiß Geizge“, zur erstmaligen Beratung gelangte, die indessen an genanntem Tage noch nicht beendigt zu werden vermochte. Wie erinnerlich, verdannt dieser nicht unwichtige Gesetzesentwurf seine Entlehnung dem „Falle Heintze“, der auf das Zuhälterthum, wie es sich namentlich in der Reichshauptstadt so wiederlich herausgebildet hat, ein so grelles Streiflicht war. Die „lex Heintze“ ist daher in der Hauptsache gegen jene Auswüchse am Leibe der Gesellschaft gerichtet, welche durch das Zuhälterthum repräsentiert werden, doch wendet sich der Entwurf daneben auch...

„Was giebt es, Mutter?“ fragte er in das Haus zurückkehrend.

„Melanie fand in Marthas Zimmer dieses Billet,“ sagte sie mit weicher Stimme, „es ist an Dich adressirt.“

Schweigend nahm er den Brief und las. Die ihn beobachteten sahen, wie sein Gesicht während des Lesens todtbleich wurde und wie er schwankte, als habe er einen tödtlichen Schlag erhalten.

Wie durch einen dichten Schleier las er die Worte, die sich wie mit Flammenschrift in sein Herz entbrannten und ihm bei alledem ein Räthsel waren.

„Curt“, begann der Brief, „ich will nicht warten, bis Du mich von Dir schickst — ich gehe ungeheffen. Du weißt Alles. Ach, dann mußt Du mich verachten, mußt Du voll Abscheu und Verachtung auf mich herabsehen; aber es war nicht meine Schuld. Glaube mir, Curt, geliebter Curt, es war nicht meine Schuld; ich leide für die Sünden Anderer.“

„Ich kann Dir mein Lebewohl nicht schreiben, — meine Augen haben keine Thränen, aber sie haben Dich zum letzten Mal gesehen. In meinem Herzen nagt ein brennender Kummer, der mich bald verzehren wird. Du warst mein Leben, meine Liebe, mein Alles! Du warst der Sonnenschein meines Lebens! Ich gehe von Dir in Kälte und Finsterniß, wo ich Dich nie, nie, nie mehr wiederschen werde! Zum letzten Male darf ich Dich, mein Gatte, mein Geliebter“

nennen und tausend Küsse auf die Worte drücken. Geliebter, vergieb mir! Lebe wohl!“

Curt las den Brief wieder und wieder, ohne auch nur eins dieser traurigen, unglücklichen Worte zu verstehen. Nur das Eine wußte er: daß sie von ihm gegangen war und er sie niemals wiederschen würde.

Ein Schrei, den seine Mutter nie vergaß, entrang sich seinen bleichen Lippen. Der starke Mann — er taumelte wie ein Kind.

„Hier, Mutter, lies,“ sprach er dann heftig, „und sage mir was es bedeutet.“ Auch aus ihrem Gesicht wich jeder Blutstropfen, während sie las.

„Das sind auch mir räthselhafte Worte,“ sagte sie endlich traurig, „was läßt sich thun?“

„Ich muß sie finden!“ rief Curt. Mutter rufe die Dienerschaft herbei! Alarmire das ganze Haus, wir —“

„Fasse Dich nur erst,“ fiel die Gräfin ihm ins Wort und legte ihre Hand besänftigend auf seinen Arm, „und komme zur Besinnung. Wir müssen die Ehre unseres Hauses wahren; was auch geschehe, dieses Geheimniß muß unser Geheimniß bleiben; nie ist der geringste Makel auf das Haus Roddeck gefallen, laß auch uns diesen Namen fleckenlos erhalten.“

„Ich muß nach Bernsheim!“ stieß Curt hervor, und nach kaum zehn Minuten jagte er in tollem Trabe die Allee entlang.

24. Kapitel.

„Wo bleibt Ihr so lange?“ fragte Graf Curt, als er vor der „Goldenen Krone“ von seinem über und über mit Schaum bedeckten Pferde stieg, Friedrich, den alten treu bewährten Kutscher, der im Dienste der Grafen von Roddeck grau geworden war.

„Ich warte auf die Frau Gräfin,“ gab dieser zur Antwort.

„Ihr könnt heimfahren,“ sprach Curt, „Eure Herrin wird heute Abend nicht mehr zurückkehren.“

„Friedrich,“ sagte er, nachdem der bei seinem Nahen eilends herbeigeeilte Wirth sich wieder entfernt hatte, „Friedrich,“ und vertraulich legte er seine Hand auf des alten Dieners Arm, „sagt wohin ist Eure Herrin gegangen? Wann, sagte sie, wollte sie zurückkommen?“

„Da hinunter nach dem Weißen Kreuze zu ist sie gegangen; das ist wohl auch der Weg nach der Bahnhstation? Einen großen Mantel und einen dunklen Hut trug sie.“

„Friedrich,“ sagte er nachdem der Alte ihm Alles mitgetheilt hatte was derselbe wußte, „Friedrich, jetzt fahr heim, und, nicht wahr, wir schweigen und erzählen nichts der anderen Dienerschaft? — Und hier, dieses Briefchen gebt meiner Mutter von mir.“

Dann eilte er nach der Bahnhstation, wo er aber auf seine vorsichtigen Fragen nur ungenügende Auskunft erhielt. Nur der Portier, der die Gräfin genau kannte, wollte mit Bestimmtheit wissen, daß sie ein Billet

nach der Residenz gelöst habe. Der Zug ging in einer halben Stunde nach dort ab, und Curt beschloß nach der Residenz zu fahren und dort weiter nach Martha zu forschen. In der Residenz angelangt wollte allerdings ein oder der andere Schaffner die ihm genau Beschriebene bei Ankunft eines früheren Zuges auf dem Perron gesehen haben, damit hörte aber auch jede Spur, die der Graf erlangen konnte, auf.

Gleich am folgenden Morgen hatte er eine lange Unterredung mit der Geheimpolizei, die übrige Zeit des Tages brachte er mit Schreiben hin; nach allen Himmelsrichtungen, an alle nur denkbaren Zeitungen ließ er einen Aufruf an seine „geliebte Glockenblume“ — wie er sie sie oft scherzhaft weiße nannte — ergehen.

Blötzlich kam ihm ein neuer Gedanke — wie, wenn sie nach Bergsdorf gegangen war? — Und kaum hatte er die Idee erfaßt, so folgte ihr auch die Ausführung, und er begab sich ohne Säumen nach Bergsdorf. Aber ach! Auch da war keine Spur von ihr; Niemand hatte dort von ihr gehört oder sie gesehen.

Enttäuscht und unglücklicher, als er sich selbst gestehen mochte, eilte er nach der Residenz zurück. Hier harrete seiner eine seltsame Nachricht. Dr. Greling, Marthas früherer Vormund und Anwalt, schrieb ihm, die junge Gräfin von Roddeck habe ihm brieflich Mittheilungen gemacht, daß sie fernerhin auf alle Rechte an die Bergsdorfer Be-

gegen das Schriften, hat jedoch nahm g hierüber i der Koufe im Wesen einverkan beree Verf worten, der Freiff erheblische gesehen v Vermuthli in der be lichen Ab Nadärono Patrouille lings erjd Be r Zu der h wurden i gelegten, stücke verl webrüchig, 939 Loew Oberst Br kriegsbra nts genau Gewehr e fet im G verständig

Die fi große pol gander Bo Carnet für Constans der Minist aufschließ in diesem gefahrlich, aller Woll den Pana — Die e hoch kritisi oberhaupt Möglichkei hierbei of fährdung aweißelhaft Ministerium würde, d wird. Die die Name der Sena Deputirten öffentlich Beschuldung Gesellschaft Das r bleibt, a bleiben im nommen, und der s Duguay al Handelsm gefüllt das

Bei d schon zum lenden du figung, f der Grä Curt vor was sie und ihm mit dem möge. Das denn je. Der Residenz thricht, Residenz Eine passirte, er ihn a seine Sä Mann, Unglück kam mit und reich freudlich das Cu schwand. „W fragte er hier?“ Dffe dajem t „Si fort,“ Wie lan Gra nur eine

44
Anzeigen.

Materialverdingung.

Die für die Unterhaltung der Provinzial-Chauffee Wandsbek-Elmenhorst Wärfertstraße 3 Stat. 17.1--26.3 und Wärfertstraße 4 Stat. 26.3--33.3 erforderlichen Materialien an Schlagsteinen und Kies für das Jahr 1899/00 und die folgenden Jahre sollen pr. Submiffion verdingen werden.

Die Bedingungen nebst Materialangaben liegen zur Einsicht aus in Kiel's Hotel in Wandsbek und sind die Submiffionsofferten versiegelt, portofrei und mit passender Aufschrift versehen entweder bis zum 22. December d. J. an den Landes-Bauinspector Lüdemann in Wandsbek einzureichen oder in dem am 23. December d. J. Morgens 10 1/2 Uhr in Kiel's Hotel in Wandsbek stattfindenden Submiffionsstermin, vor Beginn desselben, an mich abzugeben; ihre Eröffnung geschieht in dem Termin in Gegenwart etwa erschienenener Annahmehhaber.

Pinneberg, den 6. December 1892.
Der Landes-Bauinspector.
J. Warnholtz.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 5. Juni 1887, betreffend die öffentlichen Plätze, sowie Straßen und Wege in der Gemeinde Ahrensburg werden hiermit in Erinnerung gebracht.

§ 4.

Alle Eigentümer, welche mit ihren Grundstücken an Straßen und Wege grenzen, haben für Ebnen und Reinhalten des Weges bis zur Mitte mit den dazugehörigen Rinnsteinen und Bürgersteigen Sorge zu tragen, sowie darauf zu achten, daß die Rinnsteine und Wasserzüge rein und in ordnungsmäßigem Stande gehalten werden, so daß keine Stauungen von Wasser in denselben vorkommen können.

§ 5.

Jeder Eigentümer in der ganzen Gemeinde ist verpflichtet, im Winter bei vorkommendem Glatteis sofort die Bürgersteige in der ganzen Länge seines Grundstücks mit Sand zu bestreuen, sowie die Rinnsteine nöthigenfalls aufzuseifen.

Übertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden nach § 366 10 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich bestraft, welcher lautet:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft:

10) wer die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder Wasserstraßen erlassenen Polizei-Verordnungen übertreift.

Ahrensburg, den 5. December 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung

Bei eintretenden Verkehrshindernissen durch Schneefall auf den öffentlichen Wegen und Fußsteigen des Gemeindebezirks Ahrensburg, erlaube ich Jedermann, mir sofort Anzeige davon zu machen, damit für sofortige Abhilfe gesorgt werden kann.

Ahrensburg, den 7. December 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden des Unterzeichneten für den Verkehr mit dem Publikum werden von jetzt an auf die Zeit von 9-12 Uhr Vormittags an den Wochentagen verlegt.

Ahrensburg, den 5. December 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt:

Butterfarbe — Laab-Essen, 7 feinsten weißen Leberthran, Stindermehl von Keffle u. von Kufede, Dr. Michaelis Eigel-Cacao, Hühneraugenmittel.

Öffentliche Versteigerung.

Im Auftrage werde ich am Freitag, den 9. December, Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Gastwirths Ehlers zu Kremerberg nachbezeichnete Sachen, nämlich:

- 1 zweispännigen Kastenwagen, 1 Flachschwinge, 1 Küchenschort, 1 Paar schottische Eggen, 1 Tränketrog, 1 hölzerne Walze, 1 Kornwaage (Besemer), 1 Häckellade, 1 Stanbmühle,

öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern.

Ahrensburg, den 5. December 1892.
Hellbardt, Vollziehungsbeamter.
NB. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Zur Anfertigung von Pferdegeschirren

und Polsterarbeiten sowie zur prompten Anfertigung von Reparaturen empfiehlt sich L. Leonhard, Sattler u. Tapezier.
Ahrensburg, am Rondeel.

Werner Müller,

Fabrikation feiner Liqueure und Branntweine, Ahrensburg, Große Straße,

empfehlen:

Wum per 1/2 Fl. 80 Pfg., Mk. 1.—, 1.50, 2.—.

Cognac per 1/2 Fl. Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—.

Arrac per 1/2 Fl. 1.50 und 2.50.

Punsch-Extract per 1/2 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.

Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/2 Fl. 90 Pfg.

Bordeauxwein per 1/2 Fl. 1.25 und 1.60 Mk.

Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, billigst.

Wichtiges Unter-Steinbaukasten. Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kasten mit der Fabrikmarke Unter an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorräthig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Zufrüherte Preislisten senden auf Wunsch. F. Ad. Richter & Cie. Rudolfsbad (Schl.); Wien, 1. Rindlungengasse 4; Olten; London E.C.; New-York.

Herzliche Bitte!

Mit herzlichem Dank gegen die bisherigen Wohlthäter und mildthätigen Menschenfreunde, welche uns im vergangen Jahre so liebevoll in den Stand gesetzt hatten, unseren belagerten Pilgern der Landstraße den Weihnachtsfest bereiten zu können, erlauben wir uns auch in diesem Jahre wieder mit der ebenso dringenden, wie herzlich Bitte zu kommen, unserer armen Brüder bei dem bevorstehenden Weihnachtsfeste liebend gedenken zu wollen.

Mit erwartungsvollen Augen schauen auch diese Armen dem lieben Weihnachtsfeste, dem Urquell aller Liebe und Güte, entgegen und wird in dieser Zeit so mancher Gedanke an die Heimath und deren Lieben rege, die vielen theils durch eigenes Verschulden, theils durch mißliche Verhältnisse für immer verloren gegangen ist.

Helft uns, die Ihr ein Herz für diese Unglücklichen habt, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Jede, auch die geringste Gabe wird mit herzlichstem Danke entgegengenommen.

Nickling, im November 1892.

Die Verwaltung der Arbeiter-Colonie.

Küchenstreifen,

Spitzen in Papier und Leinen empfiehlt E. Ziese, Ahrensburg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe mein reichhaltiges Lager von nur selbstverfertigten Schuhwaaren in Erinnerung und empfehle:

Herren-Stiefeletten von 7 Mk an
Damen-Stiefel von 5.50 Mk an
Filz Pantoffeln von 60 Mk an
Filz-Schuhe von 1.20 Mk an.
Halte auch stets auf Lager

Gummi-Schuhe und -Stiefel für Herren, Damen und Kinder.
Ahrensburg, am Rondeel. H. David jun., Schuhmachermstr.

Die Chocoladen-Bonbons der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln, aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Creme, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée das feinste Tafel-Dessert. In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.— in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen Dessert-Chocolade-Tafelchen in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten: feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50 superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 0.80 Mk. 1.25 (Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.) Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's; durch Firmenschilder kenntlich.

Glas, Porzellan, Steingut en gros & en detail

Peter Hass & Co., Inhaber A. Quast Hamburg, St. Pauli, I. Friedrichstr. 9, am Wilhelmplatz, Endstation der Hohensfelder Pferdebahn.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen:

bedr. Eg-Service f. 6 und 12 Personen v. 7 Mk
Porz. Kaffee- und Theeservice f. 6 und 12 Personen reich decorirt v. 5 Mk 50 an.
Blumentöpfe f. decorirt v. 1 Mk 50 an, ff. Tafel Aufsätze, Bowlen etc.
Porzellan Kinder-Service von 40 Mk — 10 Mk
Elegante Vasen und Makart-Buttets.
Alle Sorten Gläser, für Wirth u. Private, Tassen gr. w. Dgd. v. 2 Mk an. —
Tassen, Service, Küchenteller zur silbernen Hochzeit in reicher Auswahl u. billigen Preisen.
Eigene Porzellan-Malerei!

Das Grabdenkmal- und Steinhauer-Geschäft von J. Wegener, Wandsbek, Zollstraße Nr. 102, empfiehlt sich zur Lieferung von Grabmonumenten in Sandstein, Marmor und Granit, von den einfachsten bis zu den feinsten Arten, in sauberster, eleganter Ausführung, zu billigen Preisen. Vertretung und Musterlager in Ahrensburg bei Herrn Ph. Moses.

Düngelkalk und Düngemergel sowie Düngerstreuer

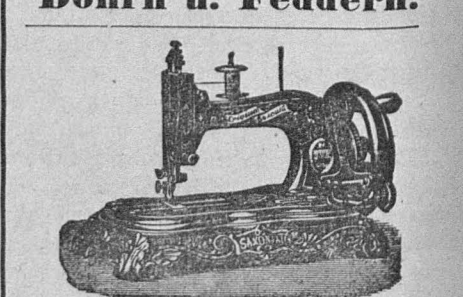
empfehlen Ahrensburg. E. Pahl.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Bahnhof-Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur von Pferde-Geschirren.

Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung

von Dohrn u. Feddern in Kiel.

Glänzende Erfolge. Ausbildung sicher und schnell u. Garantie. Bewährte Fachlehrer. Eigene Pension. Aufnahme jeder Zeit. Schülerz. ca. 50.
Dohrn u. Feddern.



Singer-Nähmaschinen

in bester Qualität für Hand- und Fußbetrieb empfiehlt zu billigen Preisen Ahrensburg. A. Henze. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Besten Hamburger Kuchen = Syrup

empfehlen Ahrensburg. E. Pahl.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle Nähmaschinen

in bester Waare zu billigen Preisen.

H. Peemöller, Ahrensburg.

Delicatessen!

Lachs, marinirt in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Sild, empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Biehmärkte.

Hamburg, 5. December 1892. Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-Geistfelde waren angetrieben im Ganzen 1779 Stück Rindvieh und 3197 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qualität, Dosen und Quenen 63 Mk. 2. " " " 56-59 " Junge fette Kühe " 52-55 " Ältere fette Kühe " 46-50 " Geringere Kühe " 46-41 " Bullen nach Qualität " 44-56 " Schafe. Bezahlt wurden für 1. Qualität 51-55 Mk., 2. Qualität 42-49 Mk., 3. Qualität 38-43 Mk. — Unverkauft blieben 105 Rinder und 600 Schafe.

Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Eternshang“ waren in der Woche vom 27. Novbr. bis 3. Decbr. 1892 im Ganzen 5535 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 55 1/2 — 56 1/2 Mk. schwere Mittelwaare " 55 1/2 — 56 1/2 " gute leichte Mittelwaare " 57-58 " geringere Mittelwaare " 55-56 " Sauen nach Qualität " 48-52 1/2 Der Handel war während der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, den 6. December 1892. Dem heutigen Kalbermarkt auf dem Viehhof „Eternshang“ an der Lagerstraße waren angetrieben 941 Stück. Es wurden bezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität " 83-88 Mk. ausnahmsweise bis 99 " 2. Qualität " 76-82 " 3. Qualität " 70-74 " Der Handel war flau. Unverkauft blieben 40 Stück.

Witterungs-Beobachtungen.

Dezember	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
6. 9. U. N.	757	- 3,5	W
7. 9. U. N.	762	- 1	W
Höchste Temperatur am			5. — 1 Gr.
" " " "			6. — 1 "

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 8. Decbr.: Steigende Temperatur, meist bedeckt. Strichweise Niederschläge. 9.: Ziemlich milde, meist trübe, vielfach Niederschläge. Starke bis stürmische Winde. 10.: Meist trübe, vielfach Niederschläge, frische bis starke Winde. Temperatur wenig verändert.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19